

Lehrerhandreichung - Die Bronzezeit in Deutschland -

Zeitliche Einordnung

- ca. 2200-800 v. Chr.
- Unterteilung in drei Abschnitte:
 - Frühbronzezeit (2200 – 1600 v. Chr.)
 - Mittelbronzezeit (1600 – 1300 v. Chr.)
 - Spätbronzezeit (1300 – 800 v. Chr.)
- Fließender Übergang aus der Steinzeit heraus
- Erste Kupfer und Bronzewerkzeuge
- Endet mit dem Beginn der Eisenherstellung

Umwelt

Die Bronzezeit war von mehreren kurzfristigen Klimaschwankungen geprägt. Besonders trocken war es in der Spätbronzezeit, ehe es am Übergang zur Eisenzeit zu verstärkten Regenfällen und Seeüberschwemmungen kam. Der Mensch rodete zahlreiche Bäume, sodass es in Siedlungsnähe zu offenen Landschaften kam. Die Landwirtschaft und Erosion förderten die Veränderung der Landschaft zusätzlich.

Gesellschaft/Sozialstruktur

Die Grundlage der Gesellschaft ist die Familie, die fünf bis zehn Personen umfasst hat. Mehrere Familien bildeten ein Dorf, wobei mehrere Dörfer einen übergemeinschaftlichen Zusammenschluss, ähnlich einem Stamm, gebildet haben dürften. Die Gesellschaft war hierarchischer strukturiert als in der Steinzeit; trotz reicher Frauengräber war sie wohl von Männern dominiert. Waffen wie Schwerter in den Gräbern zeigen einerseits die kriegerische Natur dieser Zeit an, wobei das Schwert auch Statussymbol war und Prestigefunktionen besaß. Einzelne reiche Männer werden als Krieger, Häuptlinge oder „big men“ bezeichnet, die in reichen Gräbern bestattet wurden. War die Hierarchie in der Frühbronzezeit sehr deutlich, erscheint sie in der Mittelbronzezeit eher abgeschwächt, ehe sie in der Spätbronzezeit wieder deutlich wird. Arbeitsteilung ist in allen Bereichen (Landwirtschaft, Handwerk, Bergbau) etabliert und verbreitet.

Unterkunft

Siedlungen lagen in der Nähe von Wasser, Feldern und fruchtbaren Böden auf hochwasserfreien Stellen (Hänge, Höhen). Die Häuser waren aus Holzbalken und -pfosten und Wänden aus geflochtenen Ästen, die mit Lehm bestrichen wurden, errichtet. Dörfer standen nur einige Generationen lang. Oft mussten sie ausgebessert oder neu gebaut werden. Neben Einzelhöfen und Weilern, gab es Dörfer mit 20–30 Häusern und burgenartige Siedlungen auf Höhenlagen. In einem Dorf

S. Rottler

Der Fernhandel in der Bronzezeit

lebten in etwa 50 – 80 Personen (vier bis fünf Familien). Wasser wurde in Brunnen gewonnen, in Gruben und Speichern wurden Vorräte und Nahrung gelagert. Die Besiedlung der Landschaft nahm bis in die Spätbronzezeit immer mehr zu.

Ernährung

Die Lebensgrundlage bildete die Landwirtschaft mit Ackerbau in Viehzucht. Rind, Schaf, Ziege, Schwein und Hund waren die gehaltenen Haustiere, Pferde und Haushuhn kamen neu hinzu. Pferde und Hunde wurden jedoch nicht gegessen. Wichtige Getreidearten waren Weizen und Gerste sowie Dinkel und Hirse als neue Arten. Auch Hülsenfrüchte kamen neu hinzu. Wildpflanzen wie Beeren und Früchte wurden gesammelt, Wild und Fische bereicherten den Speiseplan ebenfalls.

Kunst und Kultur

Zahlreiche Kunstgegenstände aus der Bronzezeit sind heutzutage überliefert, deren genauer Nutzen sich jedoch nicht immer erschließt. Bei den meisten, wie den Goldhüten und der Himmelscheibe von Nebra, werden rituelle oder religiöse Zwecke angenommen, jedoch bleiben uns die Hintergründe unbekannt. Auch bei den zahlreichen Deponierungen von Metallgegenständen in Gewässern oder Mooren geht man von solchen Hintergründen aus, doch werden sie auch manchmal als Verstecke von Wertgegenständen gedeutet. Wertvolle und künstlerisch hochwertige Gegenstände landeten oft in den Gräbern von reichen Personen.

Tausch und Handel

Weitreichende Kontakte waren zur Beschaffung von Ressourcen aus unterschiedlichen Regionen vonnöten. Viele Importgüter, beispielsweise aus dem Mittelmeerraum, belegen diese Kontakte. Transportwege lagen auf trockenen Terrassen neben Flüssen oder auf bergigen Höhenwegen; über Sümpfe und Moore konnten aus Holz errichtete Bohlenwege führen. Lasten wurden von Menschen oder Tieren getragen oder auf Wagen und auf schiffbaren Flüssen auf Schiffen transportiert. Umgeladen wurden an Furten oder an nicht-schiffbaren Abschnitten von Flüssen. Hier könnten Vorformen von Handels- oder Marktplätzen entstanden sein (beispielsweise Stapelplätze).

Werkstoff

Wichtigstes Material ist die Bronze, eine Legierung aus Kupfer und Zinn (in der Anfangszeit der Bronzezeit auch Kupfer und Arsen oder Kupfer und Antimon). Obwohl die Kupfermetallurgie bereits in der ausgehenden Steinzeit begann, steigt die Nutzung und Verarbeitung von Metall mit der Bronzezeit rasch an. Kupfer wurde beispielsweise in den Alpen exzessiv abgebaut, das notwendige Zinn kam vermutlich aus Südengland oder dem Erzgebirge (wo der Nachweis des vorgeschichtlichen Abbaus schwerer zu erbringen ist). Bronze wurde gegossen und mit Werkzeugen nachbearbeitet.

S. Rottler

Der Fernhandel in der Bronzezeit

„Meilensteine der Menschheitsgeschichte“

- Pferdezucht
- Bronzeguss
- Salzgewinnung

wichtige Funde/Befunde

- Die **Holzfunde aus Bad Buchau** geben Aufschluss über das Transport- und Verkehrswe- sen.
- Das **Gräberfeld von Singen** gewährt Einblicke in die damalige Gesellschaft.
- Der **Menhir von Weilheim** dient als Zeugnis bronzezeitlicher Kunst.
- Außerregional sind die sogenannten **Goldhüte** und die **Himmelscheibe von Nebra** zu nennen, die aufgrund ihrer spektakulären künstlerischen Gestaltung weithin bekannt ge- worden sind und vermutlich rituellen/religiösen Zwecken gedient haben.

Bezug zu heute

- Grundlagen der Bronzemetallurgie
- erste weitreichenden Fernkontakte
- Pferdezucht

außerschulische Lernorte zum Thema in Baden-Württemberg

- Federseemuseum Bad-Buchau
- Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
- Landesmuseum Württemberg